

Liebe Leipziger,

an keinem anderen Platz, an keinem anderen Ort, in keiner anderen Stadt würde ich heute lieber sein als hier – bei Ihnen, unter Ihnen, mit Ihnen. Aber es konnte nicht sein. Und deswegen tue ich etwas, was ich nie zuvor in meinem Leben getan habe. Ich schreibe anstatt.

Dabei fällt mir Schreiben deutlich schwerer als reden:

Leipzig hat mir vor 30 Jahren ein so kostbares Geschenk gemacht – es hat mein Leben bereichert und verändert. Es ist mir ein Bedürfnis, Leipzig dafür zu danken und zu versuchen, jetzt etwas zurück zu geben.

Sie haben mir gezeigt wie Mut, Redlichkeit und Einigkeit Wunder vollbringen können. Die Bilder der Nikolaikirche werden immer in mir bleiben. Ich habe damals geweint. Ich weinte, als ich das erste Mal die Kirche betrat. Und ich weine jetzt, wie ich diese Zeilen schreibe. Nicht vor Freude, nicht vor Glück, sondern weil das Wunder der Menschlichkeit und des Menschseins mich so bewegt und berührt.

Ich gestehe, dass ich in diesen dunklen Tagen und langen Wochen Menschlichkeit und Menschsein in unserer Welt vermisste.

Sie sind heute hier versammelt, weil sie dasselbe empfinden. Ich werde für meine Sympathie mit Ihnen verpönt und diskreditiert – zu meinem Bedauern auch von Ihrer Kirche.

Glauben Sie mir, ich will nicht spalten – ganz im Gegenteil. Ich wünsche mir inständig, dass Einigkeit, Recht und Freiheit wiederkehren.

Ich fordere die Politik, die Kirche und die Gesellschaft auf, die vorliegenden Fakten und Zahlen zu sichten und kritisch zu hinterfragen, ob die immer noch bestehenden Maßnahmen gerechtfertigt sind. Ob die immensen Kollateralschäden, die sie

verursacht haben und weiterhin verursachen, in irgendeiner Weise zu verantworten sind.

Liebes Leipzig.

Schauen Sie sich die Zahlen an. Dann wird jedem klar, dass

1. die Epidemie vorbei ist,
2. sie nicht schlimmer war als die alljährliche Grippe-Welle und somit NIE ein Infektionsgeschehen von nationaler Tragweite darstellte,
3. und dass folglich alle verordneten Maßnahmen vollständig und sofort aufgehoben werden müssen. Sie sind unrechtmäßig.

Es ist die Pflicht eines jeden mündigen Bürgers gegen Unrecht aufzubegehren. Sie haben es hier in Leipzig schon einmal getan. Friedlich, aber mit Entschlossenheit und Nachdruck. Tun Sie es wieder.

Schöpfen Sie Mut aus Ihrer eigenen Geschichte. Bedenken Sie: wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Und schöpfen Sie Kraft aus dem Spruch: Geschichte wiederholt sich.

Ich bete, dass sich Ihre Geschichte wiederholt.